

Mißgeschick eines Lieutenants auf Waage.

Drei nach dem Englischen von D. E.

Vor ungefähr fünf Jahren war ich Lieutenant in einem Garde-Regiment welches in einer der größten Wärdensstädte Englands einquartiert war.

Es ist eine der Regalationen des Dieners, daß der Lieutenant sowohl als die Mannschaften der Waage bei Tag oder Nacht jeden Augenblick in vollkommen dienlichem Uniform zu erscheinen im Stande sind.

Ich und meine Kameraden besorgten diese Dienstregeln nicht auf das strengste, sondern wenn wir den letzten Nachdienst getan hatten, pflegten wir ein ganz gemütlich auszulegen und in einer komfortabel ausgestatteten Kabinette zu schlafen, welche wir in ein Nebenzimmer hineingeführt hatten.

Es war ein Dreck der Pflichten des wachhabenden Lieutenants, sämtliche ausgelegte Posten zu visitiren. Diese Visite fand damals gewöhnlich ungefähr eine Stunde nach der Zeit statt, zu welcher der wachhabende Stabsoffizier — in der Regel ein Oberst — seine Haupttrunde gemacht hatte.

Es war an einem bitter kalten Januar-morgen, als ich die Waage wachen zu beziehen hatte. Ich löste die alte Waage unter Beobachtung der für die Liebernahme einer Waage vorgeschriebenen Formalitäten aus, verzehrte das mir von meinen Vorgesetzten gebrauchte Mittagessen, suchte den Nachmittag mit Lesen, Rauchen u. s. w. todt zu schlagen und wartete am Abend mit Sehnsucht auf den Besuch des Stabsoffiziers.

Da ich die Nacht vorher auf einem Baile gewesen war, so war ich natürlich sehr müde und schläfrig. Ich war zu verschiedenen Malen auf meinem wachhabenden Posten eingeschlafen, als ich endlich den willkommenen Besuch erwartete.

Die nächst folgende Stunde wurde mir ziemlich lang und ich mußte im Wachtzimmer auf und abgehen, um den mich fast bewältigenden Schlaf zu vertreiben. Endlich trat ich meine Runde an. Es war eine schreckliche Nacht; ein heftiger Sturm trieb mir bei zehn Grad Kälte, Schnee und helles Eis in's Gesicht und es war in der That keine Kleinigkeit, sämtliche Posten zu visitiren, welche ziemlich weit auseinander aufgestellt waren.

Nachdem ich in das Wachtzimmer zurückgekehrt war, traktierte ich mich selbst mit einem Glase heißen Punsch, gab meinem Sergeanten Ordre, mich sofort zu rufen, wenn allesfalls etwas passiren sollte, zog mich aus und ging schlafenerregt zu Bett. Es dauerte nur wenige Minuten und ich war sehr eingeschlafen, so sehr, daß ich so unglücklich war, nicht einmal von den schönen Damen zu träumen, mit denen ich die Nacht vorher getanzt, wobei ich ihnen verlebten Unfluth vorgeschwärmt hatte.

Pflicht wurde ich durch einen großen Lärm aufgeweckt. Trommelgewirbel und lautes Rufen ertönten. Im ersten Augenblicke konnte ich mich gar nicht befinden, wo ich war, bis es mir plötzlich klar wurde, daß ich mich auf Waage befand. Zu gleicher Zeit rückte der Sergeant in's Zimmer und schrie: „Um Gottwillen, Herr Oberst, kommen Sie heraus, die Haupttrunde macht eine neue Visite!“

Ich hatte mich kaum vorwärts getraut, als ein Diener des Obersten mit der Meldung erschien: „Herr Lieutenant, der Herr Oberst lassen bitten, so gleich herüber zu kommen, da er mit einem kleinen Souper auf Sie wartet.“ Was sollte ich thun? Wohl oder übel, ich mußte hinüber. Kaum war ich in den Saal getreten, so wußte ich, woran ich war. Die Damen saßen hinter hohen Häusern und die Herren saßen mit spöttischen und malitösen Blicken an.

Oegenwärtig ist der Hausdrache über den ganzen Erdkreis verbreitet. Neben ortsüblichen anderen Regierungsformen hat sich auch das „Pantoffelregiment“ in bedenklicher Weise ausgebreitet. Bei dieser Verbreitung über alle Völker mußte natürlich auch die „Weisheit der Völker“, das Sprichwort, sich eines so ergiebigen Stoffes bemächtigen, und in Wirklichkeit finden sich bei allen Nationen hierher gehörige Sprichwörter und sprichwörtliche Redensarten.

„Die Mädchen sind schön, lies und laßt; woher kommen die bösen Feinde“, fragt der Junge und weiß sich keine andere Antwort zu geben, als: „Der Mann wählt sie aus.“ Der Dichter ist besser darüber unterrichtet und er erklärt: „Es giebt nur ein böses Weib oder jeder meint, er hätte es.“ Er widerspricht jedoch dieser Ansicht in einem anderen Sprichworte mit der Behauptung: „Wer der Teufel ärgert mich, den schickt er böse Weiber in's Haus.“

Kurz — mein Aufenthalt in dieser Stadt wurde mir so unträglich, daß ich mich in ein anderes Regiment versetzen ließ. Aber was geschah? In der ersten großen Gesellschaft, welcher ich in meiner neuen Garnisonstadt beizuohnte, hörte ich mein Abenteuer mit vielen abnormen Zusätzen als eine famose Anekdote erzählen. Zu meiner großen Verwunderung jedoch wurde der Name des Helden als der des Lieutenants N. angegeben, eines meiner Kameraden, welcher schon vor mehreren Monaten nach Indien verlegt worden war, und somit war ich von dem Fluche der Pöbellichkeit erlöst.

Hen und Hen ist zweierlei.

In einer schwedischen Gemeinde, im Kantons Luzern, hatten zwei Bauern Anfangs Juni ihr Glas gemacht und warteten nun des guten Wetters, um es als Hen einzuführen. Es wollte lange nicht kommen. Endlich am Sonntag den 13. Juni kam ein wirrdiger Sonn- und Sommertag. Der eine Bauer eilte mit dem seinen binans, schloß im Ofen und bringt es noch vor Abend als duftendes Hen glücklich unter Dach. Der andere Bauer aber denkt: Was soll ich am Sonntag schaffen? Morgen ist das Wetter auch wieder gut. — Aber am Montag regnet's und eben wieder, das Hen fährt noch eine ganze Woche draußen herum und wird fast zu Nagelholz. Unser erster Bauer aber wird wegen Entschuldigens des Sonntags vor dem Herrn Pfarrer citirt. Er sieht seinen Noth an und fällt eine Maßfasse von seinem Heufchober mit schönem, klingendem Hen. Untermas fällt er die andere Maßfasse mit dem Hen von seinem frommen Nachbarn ab. Stillschweigend hört er die halbthörichte Strafpredigt des Herrn Pfarrers an. Als Hochwürden gredet, greift er in seine Taschen, zieht die zwei Heumesser heraus, breitet sie vor Hochwürden aus und spricht:

„Herr Pfarrer, i nimm jetzt an, v' Herr selet es kindlich — welches Hen von dem zwei fröhlich v' Herr lieber?“

„Sprach und ich, überzeugt von der Unmöglichkeit seines Beweises, triumphiert von dannen.“

Advokatenmanier.

„Aber wie geht das zu, Herr Doktor, daß Sie gehen in der öffentlichen Gerichtsverhandlung auf Ihren Gegner los, suchen, als wollten Sie ihn umbringen und nachher mit ihm Arm in Arm über die Straße laufen?“

„Das will ich Ihnen genau sagen, wir Advokaten sind wie die Schneider ein einzelner vorlieb, ohne uns etwas zu thun, nur was dahingehen kommt, wird geschneitten.“

Die Vendomesäule, das stolze Stegzeichen des ersten Napoleon's über die Nationen Europas, verfiel endlich ihrem Schicksal. Ihr Sturz, als Symbol der Tendenz der roten Republik, von der Commune beschlossen, erfolgte am 16. Mai früh 6 Uhr! Sie fiel der Länge lang in die Rue de la Paix. Wenn die Commune noch Zeit und Muth dazu hat, wird nach dem Vorschlage eines Organes der roten Republik das Metall, aus dem die Säule gegossen, wahrscheinlich in Sous verwandelt werden, die in die Schürzen der Wittwen der Commune geschüttet werden sollen.

Der Hausdrache im Sprichworte. Die Klage über böse Frauen sind so all, als das Menschengeschlecht. Die Klagegeschichte, verzeichnen die interessantesten Beispiele. Frühen und Neuen haben an diesem Uebel gelitten. Sokrates ist das Muster eines duldbaren Gemüths; als er von Xantippe mit schmutzigem Wasser überschüttet wurde, sagte er nur: „Ich wüßte es ja, wenn es donnert, giebt es Regen.“

„Die Mädchen sind schön, lies und laßt; woher kommen die bösen Feinde“, fragt der Junge und weiß sich keine andere Antwort zu geben, als: „Der Mann wählt sie aus.“ Der Dichter ist besser darüber unterrichtet und er erklärt: „Es giebt nur ein böses Weib oder jeder meint, er hätte es.“

„Die Mädchen sind schön, lies und laßt; woher kommen die bösen Feinde“, fragt der Junge und weiß sich keine andere Antwort zu geben, als: „Der Mann wählt sie aus.“ Der Dichter ist besser darüber unterrichtet und er erklärt: „Es giebt nur ein böses Weib oder jeder meint, er hätte es.“

„Die Mädchen sind schön, lies und laßt; woher kommen die bösen Feinde“, fragt der Junge und weiß sich keine andere Antwort zu geben, als: „Der Mann wählt sie aus.“ Der Dichter ist besser darüber unterrichtet und er erklärt: „Es giebt nur ein böses Weib oder jeder meint, er hätte es.“

Hen und Hen ist zweierlei.

In einer schwedischen Gemeinde, im Kantons Luzern, hatten zwei Bauern Anfangs Juni ihr Glas gemacht und warteten nun des guten Wetters, um es als Hen einzuführen. Es wollte lange nicht kommen. Endlich am Sonntag den 13. Juni kam ein wirrdiger Sonn- und Sommertag. Der eine Bauer eilte mit dem seinen binans, schloß im Ofen und bringt es noch vor Abend als duftendes Hen glücklich unter Dach. Der andere Bauer aber denkt: Was soll ich am Sonntag schaffen? Morgen ist das Wetter auch wieder gut. — Aber am Montag regnet's und eben wieder, das Hen fährt noch eine ganze Woche draußen herum und wird fast zu Nagelholz. Unser erster Bauer aber wird wegen Entschuldigens des Sonntags vor dem Herrn Pfarrer citirt. Er sieht seinen Noth an und fällt eine Maßfasse von seinem Heufchober mit schönem, klingendem Hen. Untermas fällt er die andere Maßfasse mit dem Hen von seinem frommen Nachbarn ab. Stillschweigend hört er die halbthörichte Strafpredigt des Herrn Pfarrers an. Als Hochwürden gredet, greift er in seine Taschen, zieht die zwei Heumesser heraus, breitet sie vor Hochwürden aus und spricht:

„Herr Pfarrer, i nimm jetzt an, v' Herr selet es kindlich — welches Hen von dem zwei fröhlich v' Herr lieber?“

„Sprach und ich, überzeugt von der Unmöglichkeit seines Beweises, triumphiert von dannen.“

Advokatenmanier.

„Aber wie geht das zu, Herr Doktor, daß Sie gehen in der öffentlichen Gerichtsverhandlung auf Ihren Gegner los, suchen, als wollten Sie ihn umbringen und nachher mit ihm Arm in Arm über die Straße laufen?“

„Das will ich Ihnen genau sagen, wir Advokaten sind wie die Schneider ein einzelner vorlieb, ohne uns etwas zu thun, nur was dahingehen kommt, wird geschneitten.“

Die Vendomesäule, das stolze Stegzeichen des ersten Napoleon's über die Nationen Europas, verfiel endlich ihrem Schicksal. Ihr Sturz, als Symbol der Tendenz der roten Republik, von der Commune beschlossen, erfolgte am 16. Mai früh 6 Uhr! Sie fiel der Länge lang in die Rue de la Paix. Wenn die Commune noch Zeit und Muth dazu hat, wird nach dem Vorschlage eines Organes der roten Republik das Metall, aus dem die Säule gegossen, wahrscheinlich in Sous verwandelt werden, die in die Schürzen der Wittwen der Commune geschüttet werden sollen.

Die Klage über böse Frauen sind so all, als das Menschengeschlecht. Die Klagegeschichte, verzeichnen die interessantesten Beispiele. Frühen und Neuen haben an diesem Uebel gelitten. Sokrates ist das Muster eines duldbaren Gemüths; als er von Xantippe mit schmutzigem Wasser überschüttet wurde, sagte er nur: „Ich wüßte es ja, wenn es donnert, giebt es Regen.“

„Die Mädchen sind schön, lies und laßt; woher kommen die bösen Feinde“, fragt der Junge und weiß sich keine andere Antwort zu geben, als: „Der Mann wählt sie aus.“ Der Dichter ist besser darüber unterrichtet und er erklärt: „Es giebt nur ein böses Weib oder jeder meint, er hätte es.“

„Die Mädchen sind schön, lies und laßt; woher kommen die bösen Feinde“, fragt der Junge und weiß sich keine andere Antwort zu geben, als: „Der Mann wählt sie aus.“ Der Dichter ist besser darüber unterrichtet und er erklärt: „Es giebt nur ein böses Weib oder jeder meint, er hätte es.“

„Die Mädchen sind schön, lies und laßt; woher kommen die bösen Feinde“, fragt der Junge und weiß sich keine andere Antwort zu geben, als: „Der Mann wählt sie aus.“ Der Dichter ist besser darüber unterrichtet und er erklärt: „Es giebt nur ein böses Weib oder jeder meint, er hätte es.“

Hen und Hen ist zweierlei.

In einer schwedischen Gemeinde, im Kantons Luzern, hatten zwei Bauern Anfangs Juni ihr Glas gemacht und warteten nun des guten Wetters, um es als Hen einzuführen. Es wollte lange nicht kommen. Endlich am Sonntag den 13. Juni kam ein wirrdiger Sonn- und Sommertag. Der eine Bauer eilte mit dem seinen binans, schloß im Ofen und bringt es noch vor Abend als duftendes Hen glücklich unter Dach. Der andere Bauer aber denkt: Was soll ich am Sonntag schaffen? Morgen ist das Wetter auch wieder gut. — Aber am Montag regnet's und eben wieder, das Hen fährt noch eine ganze Woche draußen herum und wird fast zu Nagelholz. Unser erster Bauer aber wird wegen Entschuldigens des Sonntags vor dem Herrn Pfarrer citirt. Er sieht seinen Noth an und fällt eine Maßfasse von seinem Heufchober mit schönem, klingendem Hen. Untermas fällt er die andere Maßfasse mit dem Hen von seinem frommen Nachbarn ab. Stillschweigend hört er die halbthörichte Strafpredigt des Herrn Pfarrers an. Als Hochwürden gredet, greift er in seine Taschen, zieht die zwei Heumesser heraus, breitet sie vor Hochwürden aus und spricht:

„Herr Pfarrer, i nimm jetzt an, v' Herr selet es kindlich — welches Hen von dem zwei fröhlich v' Herr lieber?“

„Sprach und ich, überzeugt von der Unmöglichkeit seines Beweises, triumphiert von dannen.“

Advokatenmanier.

„Aber wie geht das zu, Herr Doktor, daß Sie gehen in der öffentlichen Gerichtsverhandlung auf Ihren Gegner los, suchen, als wollten Sie ihn umbringen und nachher mit ihm Arm in Arm über die Straße laufen?“

„Das will ich Ihnen genau sagen, wir Advokaten sind wie die Schneider ein einzelner vorlieb, ohne uns etwas zu thun, nur was dahingehen kommt, wird geschneitten.“

Die Vendomesäule, das stolze Stegzeichen des ersten Napoleon's über die Nationen Europas, verfiel endlich ihrem Schicksal. Ihr Sturz, als Symbol der Tendenz der roten Republik, von der Commune beschlossen, erfolgte am 16. Mai früh 6 Uhr! Sie fiel der Länge lang in die Rue de la Paix. Wenn die Commune noch Zeit und Muth dazu hat, wird nach dem Vorschlage eines Organes der roten Republik das Metall, aus dem die Säule gegossen, wahrscheinlich in Sous verwandelt werden, die in die Schürzen der Wittwen der Commune geschüttet werden sollen.

stiere und einige bewaffnete Soldaten fanden, die wie es sich herausstellte, Werber waren und bereits einige Leute eingefangen hatten, um dieselben nach Paris zu schleppen; diese waren uns sehr dankbar, als wir sie wieder frei ließen. Die Offiziere entzweiften nicht und schickten uns unter großem Gelächter und unter den Steinwürfen der Einwohner über ihre Gesänge. Auch ein Kanonenboot mit 6 Geschützen gingen wir den Rebellen ab. Es giebt, wie man sieht, jeden Tag keine Reue. Wie es mit unserem Kameraden nach Deutschland steht, wissen wir noch nicht.“

Sattlerei.

G. W. Frits, 410—Lackawanna Ave.,—110

Pferdegeschirren.

Broadway Geld aus Rubber, Leder und mit Gold besetzt, auf Bestellung gemacht.

Feinen Koffern, Reisetaschen, Kinder-Kutschen, Pferdebekleidung &c., und Großhändler in Sattlerei-Waaren.

Deutsche, spricht bei ihm vor. 18m71

Orchestron.

Das in der Germania Halle aufgestellte Orchestron ist von dem talentvollen Instrumentenbauer, Fr. C. Weller, reparirt und mit einer Anzahl neuer Pfeifen versehen worden, um auch das Publikum in der Zukunft wieder bei einem schicklichen Musik-Vor den Genuß einer klaffenden Musik haben. Sperrt gefälligst vor. Johann Ziebler.

Union Restauration, 313 Lackawanna Avenue.

ROBINSON & MENZEL

erlauben sich, einem verehrten Publikum ergebenst anzuzeigen, daß sie eine neue und elegante Restauration an einem Platz eröffnet haben, sowie das beste Bier in Hyde Park, ferner alle Speisen der besten Qualität, welche auf das Feinste zubereitet werden.

Luther & Blatter, Deutsche Wirthschaft, Lackawanna Avenue, gegenüber dem Wobelschloß von Grieser u. Co.

Cigarren-Geschäft

Gouer & Waack, Verkäufer von Groceries und Provisionen, 214 1/2 Lackawanna Ave., Hyde Park.

Fühler & Locher, Händler in Weinen und Liquoren, Danmore, Pa.

Gregory & Snover, Ecke Lackawanna u. Penn Av. Scanton, Pa.

Schnupf-, Kau- und Rauch-Tabak, Cigarren, Pfeifen,

Gregory & Snover, 229

Conrad Wenzel, Peteroburg, Händler in Blech-, Eisen- und Kupfer-Waaren,

das alle in sein reichhaltiges Lager in der besten Qualität stets vorräthig. Eisenwaaren, wie z. B. Blechböden, Regale von Gusseisen und Schmiedeeisen, sowie alle Arten von Eisenwaaren, welche besonders nützlich und dauerhaft sind. Alle meine Arbeit ist nach dem besten Art und nach dem besten.

„Eagle Hotel“, Penn Avenue, gegenüber der Office des „Scanton Wochenblatt.“

Alle diejenigen welche auswärtigen Gästen bequeme Quartiere zu empfehlen. C. M. Steele, Prop.

Mutual Life Insurance Comp., von New-York, 516 Broadway, 516

Beamt: C. Dwight Kendall, Präsident. J. H. Adams, Secrätär. J. D. Hulse, Ass't. Exp. des deutschen Departements.

„Jobu G. Sailer, Groceries und Provisionen“

Das in wohlfortschrittlicher Paer von reifen, französischen und spanischen Weinen, importirte und einheimische Liquore, Schweizer, Limburger, Straucher und amerikanische Käse, Gläser, Flaschen und viele andere ähnliche Artikel besten Qualität.

„A. Hubbach, Harmonie Garten, und Sotel,“

Northampton Straße, zwischen Washington u. Canal, Philadelphia. Gute Unterbergung für Pferde und trell Bekleidung. Gut genügende gute Stallung für Pferde geeignet. 3018

Diller's Restauration, Lackawanna Avenue, unterhalb Wagon

ist gerade der Ort, wohin der von des Tages Arbeit erschöpfte Geschäftsman, und der Arbeiter und der Müde seiner Schritte ruhen. Fragt man warum? So erhalte die prompt Antwort: „Dort bekommen wir immer verjüngendes Bier, feines Wein und verjüngende Delikatessen.“ In jeder Ecke laden ein 370 Der Professor.

„Mansion Hotel,“ C. C. Batterside, Eigenth., 414 1/2, Pa.

Diejenigen und auswärtigen Freunden die ergebene Anträge, daß obiges Hotel in den besten Einrichtungen und mit allen modernen Verbesserungen versehen ist. Reisende finden daselbst gute Verberge. Ein großer Saal für Ball- und Gesellschaften steht zu Diensten. Auch die Stallung für Pferde ist nicht zu wünschen übrig. C. C. Batterside, 25m70

William Baker's Wein- u. Liquor-Geschäft, Main Street, Hyde Park.

Hält auf Vorrath, im Großen und Kleinen, alle in sein reichhaltiges Lager, sowie das beste Bier in Hyde Park, ferner alle Speisen der besten Qualität, welche auf das Feinste zubereitet werden.

Gemüthlichkeit.

Die von dem Unterzeichneten unter obigem Namen eröffnete Wirthschaft ist bekannt an der Danmore Straße, nahe dem Wobelschloß, gelegen und werden Besucher daselbst alle feine Speisen und die besten Getränke vorfinden.

„Keystone Halle,“ Danmore, Pa., Peter Warfel, Proprietor, Alt- und Lagerbier-Branceri, hält zu jeder Zeit die besten Getränke und andere Erfrischungen.

Philip Robinson, Bierbrauer, Cedar Street, Scanton, Pa.

Friedrich Schrad, Fabrikant von sprudelndem Grot Bier, Sarsaparilla und Mineralwasser, Fabrik in Mulberrystraße, zwischen Penn u. Wagon Avenue.

„Charles Tropp, Lager-Bier,“ wird von jetzt ab beständig frisch vorgepresst, bei Charles Tropp, 211 Lackawanna Avenue, nahe dem Depot. 5m70

„Jackson Haus,“ Franklin Avenue, nahe dem Eisenbahn-Depot, Lorenz Ziebler, Eigenthümer.

„Germania Halle,“

Einem verehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß obiges, nach dem Depot gelegene Lokal, neu eingerichtet und bedeutend verbessert worden ist und unter der Leitung des Unterzeichneten dem deutschen Publikum jetzt wieder offen steht. Die Zeit der formellen Einweihung wird später bekannt gemacht, so man sich nach dem Tag der feierlichen Einweihung in dem hiesigen Lokal ein angenehmes Aufenthalt in der Halle. 10m70 Johann Ziebler.

J. Grieser u. Co., Lackawanna Avenue, Händler in



wähmen dem Leidenbeförder-Geschäft besondere Aufmerksamkeit und können ohne Unterbrechung beschaffen, daß sie für diesen Geschäftsverkehr ein geeignetes, als irgend eine Firma in Scanton. 11m70

„Wer ha alte Cente?“

Für amerikanische alte Cente von den Jahren 1792, 1793, 1799, 1804, 1809 und 1815 werden gute Preise bezahlt. Ebenso für halbe Cente gemessener Zehnlinge. Wer solche besitzt, melde sich in der Expedition dieses Blattes. 3m70

„Edward Günster, Harmonie Saloon,“ Penn Avenue, Scanton, Pa.

Gute, billige Getränke, alle Sorten kalte Speisen im Hause vorräthig. Jahreshilichem Zutritt entgegensehend, jeden Sonntag. 30. Juli 1868.—ba Edward Günster.

„Greber House“

4. Ward (früher Hyde Park) Scanton, Pa. Dieses im besten Style eingerichtete Hotel erregt die Aufmerksamkeit der Reisenden und der Arbeiter und der Müde seiner Schritte ruhen. Fragt man warum? So erhalte die prompt Antwort: „Dort bekommen wir immer verjüngendes Bier, feines Wein und verjüngende Delikatessen.“ In jeder Ecke laden ein 370 Der Professor.

„Wilhelm Zellhaus“

207 Penn Avenue, Scanton, Pa. Wilhelm Zellhaus, Eigenthümer. Unterzeichnetem die Liebernahme obigen Hotels (welches dem Publikum wie auswärtigen Gästen besonders angenehm ist, giebt er die Versicherung, daß er sich bestreben wird, seine Gäste reich und pünktlich zu bedienen. In jedem Zimmer befindet sich ein Bett. 10m70 Wm. Zellhaus.

„Chas. Ochs's Wein- und Bier-Wirthschaft.“

Unterzeichnetem macht hiermit seinen Freunden und Bekannten bekannt, daß er in der Penn Avenue, in dem früher von Edward Günster besetzten Lokal, eine Wirthschaft eröffnet hat und ladet alle freundlich zum Besuch ein. Getränke frisch und Speisen schmackhaft. 10m70 Charles Ochs.

„Chas. H. Schadt, Restauration,“

Alle Wirthschaft, und Commercial Alley, hält stets die besten Weine, Bier, Ale und andere Getränke, sowie Cigarren. Auf seine Restauration erlaubt er sich besonders aufmerksam zu machen, daß er zu jeder Zeit zubereitet, Geschicklichkeit und Fleiß in den Privatzimmern bereit. 218

„Lackawanna Haus“

Lackawanna Avenue, nahe dem Depot, Chas. Tropp, Proprietor. Das obige, in besserer Weise eingerichtete Haus ist mit allem Erfordern, was dem Körper zuträglich ist, versehen. Das Bier ist von bester Qualität, die Speisen sind reichhaltig und gut zubereitet. Das Lokal ist von bester Qualität und sehr angenehm. 10m70 Chas. Tropp.

„Germania Halle,“

Einem verehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß obiges, nach dem Depot gelegene Lokal, neu eingerichtet und bedeutend verbessert worden ist und unter der Leitung des Unterzeichneten dem deutschen Publikum jetzt wieder offen steht. Die Zeit der formellen Einweihung wird später bekannt gemacht, so man sich nach dem Tag der feierlichen Einweihung in dem hiesigen Lokal ein angenehmes Aufenthalt in der Halle. 10m70 Johann Ziebler.